

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 40: **Betontechnologie**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was bringt die neue Betonnorm?

Die Holcim Betontagung 2001 behandelte die Einführung der neuen Betonnorm EN 206-1. Auf Bauträger, Projektierende, Unternehmer und Betonhersteller werden verschiedene Neuerungen zukommen. Die Beurteilung hinsichtlich der Betonqualität fiel durchgehend zugunsten der neuen Norm aus. Von Unternehmerseite wurden aber Bedenken laut bezüglich der finanziellen Tragbarkeit der Prüfverfahren.

(pd) Die diesjährige Betontagung der Holcim (Schweiz) AG, der ehemaligen HCB Holderbank Cement und Beton, behandelte die neue Europäische Betonnorm EN 206-1. Die am 1. Januar 2003 in Kraft tretende Produktnorm wird elf Abschnitte, drei normative und sieben informative Anhänge sowie ein nationales Vorwort enthalten. Peter Marti, Professor für Baustatik und Konstruktion der ETH Zürich, umriss die Inhalte der im Wesentlichen verabschiedeten Norm. Die seit rund zehn Jahren existierende Vornorm ENV 206 ist in verschiedenen Bereichen überarbeitet worden. So werden neu die Verantwortlichkeiten klar geregelt, und es sind Definitionen hinzu gekommen, die im Besonderen Druckfestigkeit, Expositionsklasse, Nennwert des Grösstkorns und den Chloridgehalt des Betons betreffen. Alle Anforderungen bedingen ein entsprechendes Prüfverfahren. Mit der Drucklegung der neuen Norm könne erst Anfang 2002 gerechnet werden, weil das nationale Vorwort die Vernehmlassungshürde noch nicht genommen habe. Die neuen Swisscodes, an Schweizer Verhältnisse und Umfangvorstellungen adaptierte Eurocodes, sollen gleichzeitig mit der EN 206-1 Gültigkeit erlangen.

Zweifel der Unternehmer

Der Qualitätsbeauftragte der Hupfer AG, Marco Brianza, wies auf die hauptsächlichlichen Änderungen hin, denen sich die Transportbetonhersteller zu stellen haben werden. Die neue Norm werde nicht die Betontechnologie ändern, vielmehr werde sie, richtig eingesetzt,

Bewährtes optimieren helfen. Dass Projektierende einen so genannten Beton nach Eigenschaften verlangen können, führe zu einer Abnahme überbestimmter Betonrezepturen und erlaube es den Herstellern, ihr Know-how optimal einzusetzen. Die verlangte werkseigene Produktionskontrolle dagegen werde zwangsläufig zu höheren Kosten führen. Zweifel meldete er am Sinn der verlangten Prüfungen an und sprach sich für das Festlegen der Betonzusammensetzung mit Hilfe von Grenzwerten aus. Grenzwerte liessen es zu, rund 80% der zur Anwendung gelangenden Betone prüfungsfrei und unkomplizierter herzustellen. Luzi Gruber, Leiter des Untertagebaus der Batigroup, hielt fest, dass sich am Bauprozess nichts ändern werde, wies aber darauf hin, dass der Umgang mit der neuen Norm einiges an Lernvermögen bedingen werde. Die grössten Schwierigkeiten für Unternehmer ortete er bei den Baustellenanlagen, die unterhalb einer kritischen Grösse unrentabel würden, weil die Prüfung der Anlage finanziell nicht mehr tragbar sei. Positiv wertete dagegen auch er, dass die von übereifrigen Ingenieuren verlangten überbestimmten Betone der Vergangenheit angehören werden, wenn ein Beton nach Eigenschaften beschrieben wird. Auch nach Gruber könnten so genannte Einheitsbetone, insbesondere ein Basisbeton (C 25/30) und ein höherwertiger, den grössten Teil der tatsächlichen Anwendungen abdecken und damit zu einer Vereinfachung der angestrebten Prüfungen beitragen.

AUSBILDUNG

Stipendien für IngenieurInnen

Die Schweizerische Akademie der technischen Wissenschaften (SATW) bietet jungen, in der Praxis tätigen Ingenieurinnen und Ingenieuren für 2002/03 einjährige Stipendien im Ausland an (für Neff-Stipendien auch in der Schweiz). Die Unterstützung, möglich dank der Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds und des nationalen Energie-Forschungs-Fonds (Neff), soll es jungen Fachkräften aus dem Ingenieurbereich ermöglichen, ihre Kenntnisse an einer Universität oder in einem Labor ihrer Wahl zu vervollständigen. Vorbedingung sind ein abgeschlossenes Studium und zwei Jahre Praxis in Verbindung mit Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Zudem gelten max. 33 Jahre am Anfang des Auslandsaufenthalts als obere Altersgrenze (Neff-Stipendien 35 Jahre). Die Höhe des Stipendiums hängt vom Gastland und den Familienkosten ab, soll es aber erlauben, sich voll der Forschung zu widmen.

Letzter Anmeldetermin ist der 1. März 2002. Weitere Informationen und Unterlagen für Stipendiengesuche sind erhältlich bei: Forschungskommission SATW, EPFL, ISR-DMT, Lausanne, 021 693 78 06, marie-jose.pelaud@epfl.ch

Schweizerische Bauschule

(pd) Die 1895 gegründete Schweizerische Bauschule Aarau in Untertentfelden unter der Trägerschaft des Kantons Aargau ist seit 2001 eine höhere Fachschule. Die Bauschule konzentriert sich auf die Baurealisierung und strebt eine Generalistenausbildung für leitende Funktionen in der Bauausführung an. Das Ausbildungsprogramm ist neu strukturiert worden. Die Studierenden sollen sich umfassende

Kenntnisse über das ganze Baugebiet sowie Spezialwissen in ihrem Fachgebiet aneignen und gleichzeitig zu innovativen Problemlösern und zu teamfähigen Führungskräften mit hoher Sozialkompetenz werden.

Zum neuen Ausbildungsangebot gehören die Vollzeitausrichtungen Ausführung Hochbau, Tiefbau und Holzbau, als berufsbegleitende Fächer Projektierung Hochbau, Tiefbau und Innenausbau. Alle Ausbildungsgänge dauern drei Jahre und führen zum Titel Techniker/-in TS, bzw. dipl. Bauführer/-in SBA.

Schweizerische Bauschule Aarau, Bildungszentrum BZU, 5035 Untertentfelden, 062 737 90 20

BAUEN

Roboter hilft beim Rohbau

(pd/km) Ein bayrisches Konsortium aus Forschungsinstituten und Unternehmen hat den Prototyp eines Roboters für Rohbauarbeiten entwickelt. Er soll dem Monteur im Rohbau die beschwerliche Überkopf-Bohrarbeit abnehmen. Der Roboter kann selber fahren, Löcher in schwere Betonteile bohren, Wände, Decken und Bodenelemente an Ort und Stelle transportieren und in die genaue Position heben. Das Personal muss nur noch die Arbeit überwachen und die Versorgungsleitungen verbinden. Der Prototyp wird zu Lehr- und weiteren Forschungszwecken dem Lehrstuhl für Baurealisierung und Bauinformatik der TU München zur Verfügung gestellt. www.tu-muenchen.de